Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Deutsche poetische Erzählungen - Cod. Karlsruhe 408

[S.l.], [15. Jh.]

16. Von der tische zucht

urn:nbn:de:bsz:31-1298

Visual Library

Und geistu ir icht me
Das gect dir an dein ere
Die schüssel gab er ir zu hant
Und schuff furbas das sie sich und wat
Des hauss gerette
Und sprach das sie da mit dette
Alles das sie daucht gut
Als von recht ein frawe tut
Mit irem hauss gerette
Beide frawe und spette
Also gewan die frawe irem man
Mit gewalt die schüssel an
Und sie gewan dar nach ein gut lebe
Sie möcht ir almusen gern geben
Nu merkent alle besunder
Mich neme nicht wunder
Ob es noch ein frawe tet
Das sie sein kein sunde hett
Ob sie ein almusen geben
Dazirem eren nusze eme
Und sich zu laster brecht
Ob ma das billich vor bedecht
Und hütet sich vor schanden
In allen enden zu den landen
So wurde ir lob gemessen
Und wurde ir nicht vergessen
Nu und ymer mere
Got gebe ir alle ere
Und las sie mit heil leben
Die ir almusen zu geben
Ewiglichen an ende
Got uns sein gnade sende
Das ist d almusen mere
Got berat frisch bettelere
Also das uns werde mit heil
Dise almusen zu teil

In alle nusse wende
Hie mit habe ein ende ich

Von der ersten zuchtt

Der zische zuchte

Der nu zu sulcher gebissen sei
Das im wone zucht und ere bei
Den bit ich durch den willen mein
Das er es las an zorn sein
Ob ich straff die jungen kint
Die noch bei sieben jaren sint
Und noch mit gebissen hant
Noch kein zucht ist bekant
Wer nu von zuchten horet gern
Der sol dise unzucht v bern
Merket als ir zu tische gat
Die hende nit un gewasen lat
Sneit die negel ab den henden
Seint sie zu lanck das sie euch icht schende
Wolt ir nit sitzen als ein gauch
So en lasst die gurtel von dem pauch
Wolt ir zu hofe brot sneiden
So solt ir das v meiden
Leg es nicht an die brust
Nach d kranken weibe gelust
Die dar zu zwinget ir krag not
Das ist zu hofe ein michel spot
Yeman selb und sauffen sol
Mit einem loffel das stet wol
Wer sich übel die schüssel habt
Und gar unüberlichen snabt
Mit dem mund als ein swein
D sal bei andern sichen sein
Wer snaudet als ein junger luchs
Und snuzet als ein wasser dachs
So er isset als etlicher pflicht
Wie gar sich zucht d selbe er wigt
Etlich beissent ab den snutten
Nach gar unpaurischen sitten

Und stoßens in die schüssel wieder
Solich vnzucht lassent die hubschen ligen
Etlich seint so frechig gar
Daz sie irs vnndes nit nemet war
Und beißent in ir selbes hant
Solich vnzucht ist den hubschen vnbekant
Vor euch auß d schüsseln solt ir essen
D selbe zucht solt ir nit vergessen
Ee daz ir trickt wischet den mont
Daz zymet euch wol zu all d stunt
Ir solt den mont zu massen
In den becher lassen
So eins d gesellen trincken sol
So seit vngeschen daz steet euch wol
Den sytten habt vor ein mysstat
Wer essen in dem munde hat
Und dar zu trickt alz ein vyche
In wem ich diz vnzucht ersiche
Dem rät ich mit treuwen wol
Daz er s fürbaß meiden sol
Ich wen es auch nit wol stat
Der ein bein benagen hat
Und es wieder in die schüssel tut
Da seint die hubschen vor behüt
Wo rüffzet wan er essen sol
Ist daz zucht so zymet es nit wol
Und in daz tystuch schnuzet sich
Alz ich des kam d synnen mich
Kein zuchtig man des nit pflicht
Daz er sich uff den tysch legt
Noch zu vrich leinet er sich nit
Daz steet nit wol so es geschicht
Leint euch nit uff den elnbogen
Sitzt auffrecht vnd nit gesmogen
Greift an euch nit mit blosser hant

Nempt vor euch ee ewd selbes gewat
Ob euch zu greiffen dar geschicht
Die weile man euch ob dem tysch sicht
Legt uff dye lamely den fingr nicht
Wie dick zu sneyden euch geschicht
Wer beyde essen vnd reden wil
Und in dem klauff gesprecht vil
Wer die zwey mit ein and wil tun
D mag selten wol gerüwen
Wo seimff vnd salz isset gern
D sal dis vnzucht d pern
Stoßt nicht die finger dar in
Ir solt auch des gemant sein
Taicht nyemat salz
Mit blosser hant
In die hubschait seit gemant
Sey daz ir eyer essen wolt
Ee irs engenezt vnd enschelt
So solt ir es mit worgen
Daz brot mit dem messer sprigen
Daz irs hie nach zu stund
Nicht dürfft beißen mit dem mund
Greift mit dem finger in die eyer nicht
Daz offt vnd dick vil geschicht
Solcher vnzucht sal nyema pflegen
Die schalen solt ir in schüsseln weidlichen
Ir er lasst auch lieben gesellen mein
Euwer zuchen mit d zingen sein
In dem munde daz übel stat
So ir von dem tysche gat
Hanns plest in daz getrunck
Daz macht ein vngewissen gedanck
Dar vmb ir daz lasst
Daz ist mein guter rat

Von sant Merten Baumen

vō sant martins bamlein